

# ZUM FRIESSIEN GIERN

Biologischer Pflanzenschutz für Haus und Garten



Elisa Neuhold

## Die Blühfläche – ein Schlaraffenland für alle

Ob Obst, Wein oder Garten, bis zu 90 verschiedene Obst- und Gemüsesorten sowie Feldfrüchte sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen, von der Vielzahl der Wild- und Zierpflanzen nicht zu sprechen. Umso größer und vielfältiger das Angebot der Pflanzen, desto höher wird die Artenvielfalt der Nützlinge und desto mehr Obst und Gemüse sind die Belohnung für uns Menschen. Da die natürlichen Wiesen in der Landschaft und in den Gärten aber verschwinden, verschwindet auch der Lebensraum für viele nützliche Insekten.

### Das richtige Anlegen der Blühfläche

Eine einfache Möglichkeit, das Nahrungsangebot durch die ganze Vegetationsperiode für die nützlichen Insekten zu erhöhen, ist das Schaffen von artenreichen Blühflächen. Das Tolle an ihnen ist, dass sie auf fast jedem Boden angelegt werden können. Nur staunasse und zu stark verdichtete Böden eignen sich nicht so gut. Stark verunkrautete Flächen müssen vorher gewissenhaft aufbereitet werden, damit man nachher auch eine Freude mit der Fläche hat. Für Betriebe eignen sich hierfür Egge und Striegel zur Flächenbearbeitung, im Hausgarten tut es auch die alt bewährte Hacke. Das Ziel ist es, das Beikraut zu reduzieren und den Boden vor der Aussaat feinkrümelig und locker aufzubereiten, damit sich die zarten Pflanzen beim Aufgehen leicht tun.

Ausgesät werden kann je nach Saatgutmischung zwischen Ende April bis Mitte September. Eine Saattiefe von 1 – 2 cm ist empfehlenswert, ebenso das Anwalzen bzw. das Andrücken an den Boden nach der Saat, um durch den Bodenschluss ein besseres Anwurzeln zu gewährleisten.

Damit es auf den Flächen auch vielfältig blüht und nicht nur Gräser wachsen, soll die Saatgutmischung mindestens zwölf verschiedene Arten beinhalten. Je günstiger die im Handel erhältlichen Mischun-

gen, desto weniger Arten enthalten sie und umso höher ist der Anteil an Gräsern. Bei der Wahl des Saatguts ist auch auf die Art des Bodens zu achten, da die Artzusammensetzung für trockene, magere Böden eine andere ist als für feuchte Böden. Regionale Arten haben eine höhere Chance aufzugehen und ein schönes Blütenmeer zu bilden, da sie bestens an die lokalen Klimabedingungen angepasst sind.

Außerdem sollte man vor dem Anlegen der Blühfläche überlegen, wie lange diese Fläche bestehen soll, da es Mischungen für ein- bis mehrjährige Blühflächen gibt. Umso länger die Blühfläche bestehen kann, desto ökologisch wertvoller ist sie. Die Artenvielfalt der Pflanzen nimmt (besonders bei guten, teureren Saatgutmischungen) in den ersten Jahren zu, was wichtig für viele Insektenarten ist. Je nach Standortbedingungen und Saatgutwahl nimmt allerdings nach ca. acht Jahren der Anteil an Gräsern und Beikräutern zu.

Da viele Wildbienen in alten Stängeln nisten ist es sinnvoll, zumindest teilweise die Blühflächen über den Winter stehen zu lassen, damit ihr Entwicklungszyklus in den markhaltigen Stängeln abgeschlossen werden kann. Über Winter stehen gelassene Blühflächen kommen auch anderen Insekten zur Überwinterung zu Gute.

Die Blühflächen können nach dem Anlegen sich selbst über-

lassen werden. Wer sich aber für eine Mahd entscheidet, sollte mit dem ersten Schnitt bis Ende Juni warten, bis die meisten Blumen und Kräuter verblüht sind. So erhält sich die Blühfläche durch Selbstaussaat von selbst. Blühstreifen auf fetteren Standorten können ein zweites Mal Ende August gemäht, oder besser noch mit der Sense gekürzt werden. Nach der Mahd sollte das Schnittgut ein paar Tage liegen bleiben und abtrocknen, damit die Samen abfallen können. Danach sollte es jedoch nicht als Mulch vor Ort belassen werden, da es das Aufkeimen von einigen Arten erschwert und es die Flächen zu sehr düngen würde. Die Mahd sollte in den folgenden Jahren immer zur selben Zeit stattfinden, damit sich eine stabile Pflanzengemeinschaft etablieren kann.

Blühflächen, die an Rändern vorhandener Zonen wie Wege, Gewässer oder Wald- und Heckenränder angelegt werden, stellen wertvolle Übergangszonen dar, vernetzten Flächen miteinander und erhöhen dadurch zusätzlich die Artenvielfalt der Nützlinge. Gut geeignet für das Anlegen von Blühflächen sind auch schlecht zugängliche, schlecht bewirtschaftbare oder ertragsarme Flächen wie Mulden, Buchten, Eckstücke und selten genutzte Gartenflächen.

Wo auch immer die Flächen angelegt werden, Dünge- und Pflanzenschutzmittel werden

Je artenreicher die Blühflächen, desto vielfältiger ihr Nutzen für die Insekten